

# Mein Leben ...

## ... Du und ich

Von Ten-nii-san

### Kapitel 14: Kapitel 14

#### Kapitel 14

Sie war weg. Ganz plötzlich löste sie sich in Rauch auf und war weg. Ich hätte mir eigentlich denken können, dass sie nicht wollte, dass ich ihr folgte ... sie hatte mich ignoriert.

Langsam ging ich zurück zum Anwesen. Hiashi und die anderen saßen noch im Esszimmer.

„Neji!“, rief Sumi mir hinterher, als ich am Esszimmer vorbei ging. Hikari sprang sofort auf und rannte mir hinter her, aber ich knallte ihr einfach die Türe vor der Nase zu.

„Neji, bitte lass mich rein“, murmelte sie leise.

„Verschwinde Hikari, ich will nicht mit dir reden“, meinte ich nur und legte mich auf mein Bett. Aber sie ließ nicht locker. Langsam machte sie die Tür auf, blieb aber im Türrahmen stehen.

„Sie kommt sicher wieder.“ Ich legte meine Hände auf mein Gesicht und seufzte auf.

„Hikari was möchtest du von mir?“, fragte ich sie und stützte mich auf meinen Ellebogen ab. „Du musst dir doch keine Gedanken machen. Mein Onkel wird eh einen von euch dreien wählen, er hasst Tenten, egal ob sie zurück kommt oder nicht.“

„Aber sie wird nichts unüberlegtes machen, oder?“ Ich sah sie verständnislos an.

„Sie wird sich schon nichts tun. Sie braucht nur etwas Zeit für sich.“

„Ich mag sie sehr. Ich hab nicht gesehen, dass du etwas für sie empfindest und trotzdem war sie so nett zu mir, obwohl sie wusste, dass ... das ich sehr gerne deine Frau werden will.“ Ich setzte mich richtig auf und sah Hikari an. Sie hatte extra für heute abend einen Yukata an. Ich musste sagen, dass sie richtig hübsch aussah und ich musste mir auch eingestehen, dass Hikari das kleinere Übel der drei war. Wenn Ten nicht wäre, hätte ich mich wohl am ehesten für sie entschieden, obwohl sie erst 16 war. „Ich verstehe einfach nicht, warum Hiashi-san sie nicht mag. Sie ist lieb, nett und einfach wunderschön. Jeder hier im Dorf mag sie und respektiert sie.“ Wieder seufzte ich und stand auf.

„Hiashi ist altmodisch. Er will, dass ich eine Frau heirate, die mir untergestellt ist. Sie sollte eine Hausfrau sein und das ist Tenten auf keinen Fall. Sie hat schon immer hart dafür gearbeitet eine Kunoichi zu sein, niemals würde sie einfach zuhause bleiben, um sich um den Haushalt und die Kinder zu kümmern“, erklärte ich ihr. „Hiashi hat sicher nichts gegen Ten, wahrscheinlich findet er sie sogar hübsch, so wie du, aber sie

entspricht eben nicht seinem Bild einer Frau.“

„Aber du willst den Clan doch neu ordnen, oder etwa nicht? Dann wäre es doch so oder so egal, wen du heiratest.“ Jetzt blinzelte ich ... das sie das so sah, hatte ich jetzt nicht mit gerechnet. „Wenn er dazu schon Ja sagt, warum dann nicht auch dazu?“

„Weil er wenigstens das noch in der Hand haben möchte.“ Ich stand jetzt vor ihr. Bis eben hatte sie noch auf den Boden gesehen, aber jetzt sah sie zu mir hoch und bekam einen leichten rosa Schimmer auf ihren Wangen. „Danke Hikari.“ Sie blinzelte und knetete ihre Hände.

„Ich ... ich hab doch nichts gemacht.“

„Du sorgst dich um mich, um Ten. Das ist sehr nett.“

„Ich könnte nie so hinterhältig sein wie Sumi und Kazumi. Ich ...“ Sie sah wieder zu Boden und wurde noch ein bisschen roter. „Ich liebe dich und möchte das du glücklich bist.“ Ich erstarrte. Sie konnte sich doch nie im Leben in den zwei Tagen in mich verliebt haben.

„Hikari, wir kennen uns gerade mal zwei Tage.“

„Meine Eltern haben schon öfter von dir geredet und ich habe auch viel von euch gehört. Ich hab dich mir vorgestellt und als ich dich kennengelernt habe, warst du noch toller als ich es mir erträumt habe.“

„Deswegen warst du mit Ten unterwegs?“

„Ich wollte hier alles kennenlernen. Du setzt dich für Konoha ein und ich wollte das Dorf kennenlernen. Nie hätte ich gedacht, dass ich eine von Drei sein würde.“

„Es tut mir leid.“ Sie schüttelte den Kopf.

„Du kannst doch nichts dafür, du bist doch derjenige, der von alldem nichts wusste.“

„Nein, es tut mir leid, dass ich dich nicht lieben kann.“ Sie lächelte traurig.

„Du liebst sie und das ist auch okay. Ich mag sie sehr.“ Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste meine Wange. Dann ging sie, mit hoch rotem Kopf. Seufzend machte ich die Türe zu und ging ins Bett ... die ganze Nacht hing ich meinen Gedanken nach. Die sich allein um Tenten drehten. Ich wäre am liebsten bei ihr, würde sie gerne im Arm halten.

Mit Gedanken an sie schlief ich ein.

Am nächsten Morgen lief alles genauso ab, wie immer. Ich stand auf, ging in den Garten und trainierte. Ich war meistens einer der Ersten, die wach waren. Nach mir wachten die ganzen Bediensteten auf, um das Frühstück fertig zu machen. Das einzige was heute anders war, dass auch Kazumi, Sumi und Hikari wach waren. Sie standen brav in der Küche und bereiteten das Frühstück zu. Das gehörte wohl zu ihrer „Ausbildung“.

Ich schlug auf einen Dummy ein und machte Trockenübungen. Als ich den Dummy beinahe zerstört hatte, machte ich mit meinen Übungen weiter, um meine Kampftechniken zu perfektionieren. Zu der Zeit gesellte sich Hiashi meist dazu, setzte sich auf die Terrasse und trank seinen Tee. Ich machte einfach mit meinen Übungen weiter und ertrug den stechenden Blick von Hiashi, der die ganze Zeit auf meinem Rücken lag.

In meinem Augenwinkel bewegte sich plötzlich etwas und ich drehte mich um. Ein Schatten erschien am Himmel und dann landete jemand direkt neben mir. Eine Tasche wurde auf den Boden fallen lassen. Erst da erkannte ich die Person ... es war Ten.

„Gut, ich bin dabei. Womit fangen wir an?“, fragte sie und sah Hiashi herausfordernd an. Dieser antwortete noch nicht. Er stand gemächlich auf und kam zu uns. Seine Augen musterten ihren Körper, was mir überhaupt nicht gefiel. Sie trug eine Hose und ein Shirt, aber Hiashis Blick war nicht abschätzend, er sah sie amüsiert an. Er machte

den Mund auf und wollte etwas sagen, aber Ten kam ihm zuvor. „Den Yukata hab ich auch dabei, nicht nur einen, wenn Ihnen meine Kleidung stört.“ Das amüsierte ihn noch mehr.

„Bist du dir sicher, das du das hier tun willst?“, fragte er. Ten holte tief Luft und nickte. „Tsunade weiß Bescheid, ich bin von all meinen Aufgaben befreit. Ich werde nicht länger zugucken, wie Sie mich als unwürdig betrachten. Ich liebe Neji und will Ihnen zeigen, dass ich besser als jede Hyuga bin.“

Ten! Das tat sie nicht wirklich, oder? Sie gab gerade alles für mich auf, alles was sie ausmachte. Nur um eine Hausfrau zu werden? Konnte ich das zulassen? Konnte ich hier einfach stehen und zulassen, dass sie ihr hart erarbeitetes Leben aufgab?

„Ten, wir müssen reden“, fing ich an, aber sie schüttelte den Kopf.

„Ich mache keinen Rückzieher.“ Damit war die Sache auch erledigt. Sie wollte das hier tun, sie wollte das für uns tun ... für mich. Oh man, wie ich diese Frau liebte. Sie war das Beste was mir je passieren konnte und das zeigte sie mir von Tag zu Tag.

Hiashi nickte und gab so seine Zustimmung.

„Geh einen Kimono anziehen und dann wirst du Sumi, Kazumi und Hikari helfen“, befahl er und Ten machte es, ohne ein einziges Wiederwort.

Ich sah ihr nach und konnte es eigentlich gar nicht glauben. Hiashi hob eine Hand und Tanaka kam sofort angelaufen. Sie verbeugte sich leicht und blieb so.

„Richte ein Zimmer für Tenten ein, sie wird wohl hier bleiben“, meinte er und Tanaka machte sich sofort auf den Weg. Er allerdings blieb weiter vor mir stehen und sah mich an. „Ist es das was du möchtest?“, fragte er mich und lächelte.

„Nein, das ist nicht was ich wollte. Ich wollte das du ihr eine Chance gibst, als sie selbst und nicht als jemand, den du aus ihr machen willst.“

„Sie muss sich in diese Familie eingliedern. Diese Familie hat eine lange und alte Geschichte und wenn sie zu dieser Familie gehören will, dann wird sie sich an diese Geschichte halten.“

„Meinst du nicht, es wäre langsam an der Zeit, diese alte Geschichte ruhen zu lassen?“

„Solange ich noch hier bin, werden diese Traditionen weiter geführt. Sie wird sich daran gewöhnen, wenn nicht, dann ist das nicht mein Pech.“ Damit drehte er sich um und setzte sich wieder auf die Terrasse, um seinen Tee zu trinken. Ich ballte meine Hände zu Fäusten. Aber dann atmete ich tief ein und aus und machte meine Übungen weiter. Ich musste das hier jetzt einfach akzeptieren. Egal was ich sagen oder tun würde, es würde sich nur schlecht für Ten auswirken. Sie hatte sich für mich und auch für all das hier entschieden und wenn ich mich dagegen wehren würde, wäre alles umsonst gewesen und das wollte ich nicht. Ich würde sie bei allem unterstützen, was sie für Richtig hielt.

Ich stand in der Küche, in diesem Kimono und machte Frühstück. Nicht nur, dass ich mich zwischen Sumi und Kazumi nicht wohl fühlte ... auch der Kimono passte nicht an den Herd. Ich weiß, dass früher jede Frau in einem Kimono gekocht und geputzt hat und das es funktioniert hat ... aber es ist doch totaler Schwachsinn, ein so schönes Kleidungsstück zu versauen.

„Neji kämpft“, sagte Kazumi plötzlich und hing an einem Fenster. Ich machte den Herd aus und stellte mich an die Terrassentür. Auch Sumi und Hikari kamen dazu und stellten sich neben mich.

„Er sieht so gut aus“, murmelte Sumi und biss sich auf die Lippe.

Neji stand mitten im innen Hof und schmiss sein Oberteil zur Seite. Die Sonne stand jetzt so günstig, dass sie in voller Pracht in den Hof schien und dieser sich erhitze. Neji war schon den ganzen Morgen am Trainieren, das sah man nicht nur zuletzt daran, dass er schon lange am Schwitzen war. Vor ihm stand Hisu und stellte sich in Position.

„Ich habe gehört, dass Hisu Hiashi-samas bester Kämpfer ist“, meinte Hikari und sah mich an.

„Neji ist der beste Mann des ganzen Clans“, sagte ich und verschränkte die Arme vor der Brust. „Wenn es nicht so wäre, würde Hiashi ihn wohl kaum zum nächsten Oberhaupt machen, obwohl er zur Zweigfamilie gehört.“

„Warum kämpfen sie dann?“

„Zum Training natürlich“, sagte Sumi und seufzte. Aber Hisu sah nicht wirklich danach aus, als wenn es für ihn Training war. Für ihn war das alles ernst. Er musste Hiashi jeden Tag beweisen, dass er es wert war an seiner Seite zu stehen, dass er es wert war überhaupt in dieser Familie zu sein.

Neji stellte sich auch in Position und gleichzeitig aktivierten sie ihr Bluterbe. Das letzte Mal, als ich ihn kämpfen sah, war im Krieg ... als er sich vor Naruto geschmissen hatte. Die Erinnerung an seinen leblosen Körper, der auf dem Boden gelegen hatte war fest in meinem Kopf gespeichert. Allein wie sich sein Byakugan deaktiviert hatte. Ich krallte mich in meine Arme und sah mir Neji genau an. Sein Körper war wiederhergestellt, er war kerngesund, aber ich wusste nicht, ob er wieder kämpfen konnte. Das er weiter trainiert hatte, obwohl er sich ausruhen sollte, war mir von Anfang an klar gewesen. Er konnte einfach nicht still sitzen bleiben, aber diese Situation von einem Kampf war immer noch etwas anderes.

„Er ist so scharf. Es war sicher harte Arbeit, diese Muskeln aufzubauen“, schwärmte Kazumi. Ich ließ meinen Blick noch mal über Nejis Körper schweifen. Seine Muskeln waren wirklich ausgeprägt und vor allem fest ... ich musste es ja wissen. Oft genug hatte ich in seinen Armen gelegen oder hatte seine Muskeln unter meinen Fingern gespürt. Er hatte wirklich hart dafür gearbeitet, aber nicht, dass diese Muskeln sein Endresultat sein sollten, er hatte einfach besser werden wollen, besser wie alle anderen. Genauso wie Hisu. Beide wollten in dieser Familie bestehen.

Ganz plötzlich stürmte Hisu auf Neji zu und gleich darauf folgten etliche Schlagfolgen, die einfach viel zu schnell waren, als das man sie alle erkennen konnte. Beide bewegten sich so schnell und führten ihre Schläge gezielt aus. Ich hatte mich an Nejis Schnelligkeit gewöhnt, deswegen konnte ich auch mehr erkennen. Hisu war verbissen und wollte unbedingt einen Treffer landen, aber Neji war die Ruhe selbst. Ich hatte nicht gedacht, ihn so ruhig zu sehen, nicht nach dem Krieg, nicht nach dieser Verletzung. Aber er ging an diesen Kampf heran, wie er es bei allen anderen auch tat. Und er war wirklich gut. An manchen Stellen hinkte er noch, aber ich sah an seinem Gesichtsausdruck, dass es ihm auch schon aufgefallen war.

Hisu und Neji schlugen zu und es entstand eine Druckwelle, was beiden nach hinten schleuderte. Beide blieben auf den Beinen. Hisu streckte den Arm aus und holte tief Luft. Ich wusste sofort, was er vor hatte. Er wollte Hakke Rokujuyon Sho einsetzen, die 64-Hände. Ich machte einen Schritt nach vorne und dann griff Hisu auch schon an. Hikari griff nach mir und krallte sich in meinen Arm, aber die Sorgen die wir hatten, waren umsonst. Neji beherrschte diese Technik im Schlaf. Mit Leichtigkeit wehrte er Hisus Schläge ab und griff selber an ... mit der gleichen Technik. Darauf war Hisu nicht vorbereitet und wurde durch Nejis Schläge immer weiter nach hinten gedrängt. Der letzte Schlag saß perfekt und Hisu sackte zusammen. Seine Muskeln zuckten und er

keuchte heftig, auch sein Byakugan deaktivierte sich. Neji hatte seine Chakrapunkte perfekt getroffen und ihn somit besiegt.

„Er ist einfach der Hammer“, hauchte Sumi.

Neben uns stand Hiashi auf, sodass ich zu ihm sah. Ich hatte gar nicht gemerkt, dass er da saß.

„Was sagst du zu diesem Kampf, Tenten?“, fragte er mich und sah mir dabei in die Augen. Ich sah ihm in die puppilenlosen Augen.

„Ich bin eine Frau Hiashi-sama, ich habe dazu nichts zusagen“, antwortete ich ihm und neigte den Kopf ein wenig, sodass ich ihn nicht mehr ansehen konnte. Ich wusste genau, dass er das von mir hören wollte ... okay, er hatte sich vielleicht gewünscht, dass ich ihm eine andere Antwort gebe, er hatte mich provoziert und wollte das ich ihm eine typische Antwort gebe ... eine die zu mir als Konoichi passte, aber ich musste ihn leider enttäuschen. Er hatte mit diesem Spiel angefangen und ich war mir nur zu bewusst, dass ich dieses Spiel spielen konnte. Für ihn war eine Frau nichts anderes, als jemand der dafür zu sorgen hatte, dass das Essen auf dem Tisch stand, schön aussah und sich um die Kinder kümmerte. Meine Meinung war ihm total egal.

„Und was ist mit seinem Äußeren?“ Wollte etwa, dass ich schwärmte, wie Sumi und Kazumi? „Wie soll ich denn herausfinden, ob du meinen Neffen wirklich liebst, wenn du nicht auch von ihm schwärmst?“ Jetzt sah ich ihm wieder in die Augen.

„Ich liebe ihn, aber ich werde hier nicht herumstehen und von ihm schwärmen, wie ein Teenager.“ Das brachte Hiashi zum grinsen. Ich wusste, dass mich das gerade zur Lieblings Schwiegertochter machte, weder noch zur Frau des Jahres. Hiashi beugte sich zu mir vor, sodass ich seinen Atem an meinem Ohr spürte.

„Stimmt, du bist kein Teenager mehr, du bist eine Frau.“ Er hauchte diese Worte in mein Ohr und ich bekam sofort eine Gänsehaut. „Du bist mehr eine Frau, als die drei anderen und vielleicht gefällt mir das so an dir.“ Ich erstarrte und konnte nur auf seinen Rücken starren, als er zu Hisu auf den Hof ging.

Hinter uns klatschte jemand in die Hände.

„Hopp hopp, wir müssen das Frühstück weiter vorbereiten!“, meinte eine Haushälterin und stand dann mit verschränkten Armen vor uns. Hikari, Sumi und Kazumi waren sofort wieder an ihrem Platz. Ich sah noch einmal über meine Schulter zu Neji. Er rieb sich den Oberarm und da konnte ich einen kleinen roten Punkt erkennen. Also hatte Hisu ihn doch erwischt. Neji sah auf und mir in die Augen. Ein leichtes Lächeln schlich sich auf seine Lippen und seine Augen musterten mich. Ich wusste, dass ihm das hier nicht gefiel ... aber ich glaube, ihm wurde gerade bewusst, dass ich jetzt Tag ein Tag aus in seiner Nähe sein würde und das wir uns jeder Zeit sehen konnten. Ich schüttelte den Kopf und ging wieder an den Herd, den strengen Blick unser „Ausbilderin“ im Nacken.